

AUF DER SUCHE NACH DER WELTWEITEN BALANCE

Es scheint, als sei die ganze Welt auf der Suche nach der Balance. Nichts ist mehr wie vor Corona. Obwohl wir uns seit Monaten freiwillig oder gezwungenermassen mehr oder weniger intensiv mit dem Virus beschäftigen, wissen wir immer noch wenig darüber. Wie gefährlich ist das Virus wirklich? Warum erkranken gewisse Menschen schwer und andere spüren kaum Symptome? Sind Menschen, die die Krankheit ausgestanden haben, für immer immun? Sind langjährige Folgeschäden zu befürchten bei Infizierten? Können wir in absehbarer Zeit mit einer wirksamen Impfung rechnen?

Ich habe den Eindruck, dass auf der Suche nach der Balance bei vielen Menschen die eigene Work-Life-Balance im Vordergrund steht. Man tut sich schwer, gebuchte Ferien abzusagen und nimmt einiges in Kauf, um für Abwechslung und Unterhaltung zu sorgen. Oder ist es nur naiv, indem man davon ausgeht, dass es einen selbst ja nicht trifft? Und wenn es mich trifft, gehöre ich nicht zur Risikogruppe und komme glimpflich davon. Mit dieser Einstellung wird es schwierig, das Virus einzudämmen. Gefragt ist nun Solidarität. Was ich tue, hat Auswirkungen auf mein Umfeld. Wenn ich mich anstecke, fehle ich bei der Arbeit, gefährde ich die Menschen, mit denen ich in Kontakt komme und meine KollegenInnen und Angehörigen müssen in Quarantäne. Ein Kränzchen winden kann ich allen im und ums Lukashaus. Ich verführe eine grosse Solidarität untereinander und ein enormes Verantwortungsbewusstsein. Herzlichen Dank dafür.

Sämtliche andere Probleme, die es zu lösen gibt auf der Welt, sind in den Hintergrund getreten. Der private Autoverkehr hat wieder enorm zugenommen, was sich negativ auf die CO₂ Bilanz auswirkt. Dass der Flugverkehr rapide zurückgegangen ist, wirkt sich zwar positiv auf die Klimaziele aus, ist aber wohl ein vorübergehendes Phänomen. Niemand spricht mehr von den Hunderttausenden, die ihr Land wegen Hunger und schlechten Perspektiven verlassen haben. In Südamerika ist eine Flüchtlingsbewegung zurück in die Ursprungsländer im Gange. Die Lebensbedingungen und Perspektiven haben sich wegen Corona überall drastisch verschlechtert. Die Staaten, die über die finanziellen Mittel verfügen, stellen Unsummen von Geld für die Bekämpfung der Pandemie und ihre Folgen zur Verfügung. Doch mit Geld allein lassen sich viele bekannte Probleme, die sich durch die Umstände verstärkt haben, nicht lösen.

Auch das Lukashaus muss als Organisation die Balance neu definieren. Es gilt, die letzten Monate kritisch zu analysieren. Was ist gut gelaufen, was kann man besser machen. Ein heikler Punkt ist die Vorbereitung auf die gefürchtete zweite Welle. Wobei niemand sagen kann, ob, oder geschweige denn, wann sie kommt. Das sollte uns aber nicht davon abhalten, unsere Projekte weiterzuverfolgen. Im geplanten Neubau wird es einfacher sein, kleinere Wohneinheiten zu bilden. Dies ist ein wirksames Mittel, um Ansteckungen mit einem Virus zu verhindern. Und irgendwie müssen wir wieder zum gewohnten Alltag zurückkehren - lieber früher als später.



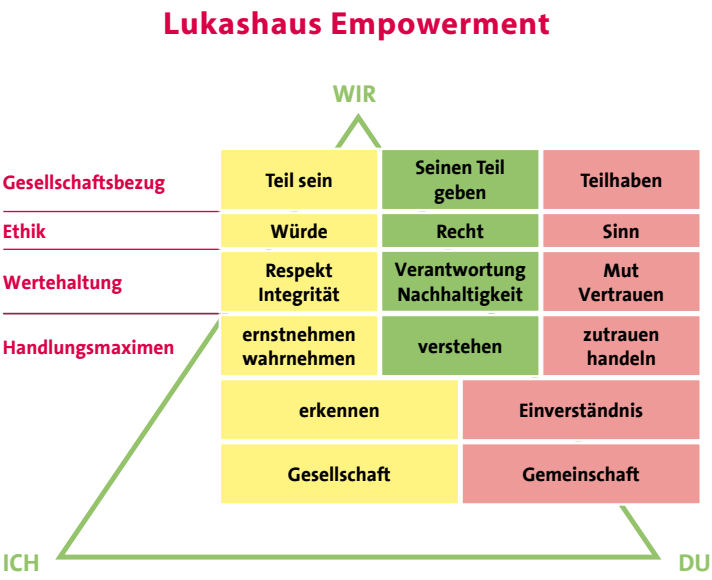
Unser Leitbild ist im Wortlaut immer wieder im Wandel. Gemeinsame Werte bleiben. 1846 waren als Grundpfeiler, *Glaube, Liebe, Hoffnung und Treue* genannt – heute heissen sie, *Würde, Recht und Sinn* sowie *Respekt, Integrität, Verantwortung, Nachhaltigkeit* (bleibende Werte), *Mut und Vertrauen*. In der «Corona-Zeit» war viel von Solidarität die Rede. Für einige hiess dies: Bleiben Sie zu Hause! Mehr nicht. Kaum war diese Verpflichtung aufgehoben, wurde Solidarität vergessen. Man traf sich im Club, demonstrierte ohne Maske und ohne Abstand (zumindest für einen vermeintlich guten Zweck) und beim Einkauf war Abstandhalten – wenn der Herr vor mir solange am Überlegen ist, was er will! – kein Thema mehr. Rasch vordrängen – nehmen was man will und ab zur Kasse! Solidarität – ich dachte, das hiesse zu Hause bleiben!

Wir leben unsere Werte, wir leben Vielfalt im Lukashaus. Es sind keine Worthülsen oder schöne Worte auf Hochglanz. Werte müssen immer wieder in der Gemeinschaft als solche erkannt und im gemeinsamen Einverständnis umgesetzt, erlebbar sein.

Aus dem Wahrnehmen des anderen und der Bereitschaft, den anderen zu verstehen, wächst Gemeinschaftsgefühl, es schafft Verständnis. Wer seinen Teil gibt, kommt zur Teilhabe, zum Einverständnis. Dies ist gelebte Gemeinschaft – letztlich Solidarität und im christlichen Verständnis Barmherzigkeit. Dem Nächsten beistehen, Verantwortung für sich und für andere übernehmen. Nicht bloss zu Hause bleiben, nein, sondern mit gemeinsamen Werten treu sein. Sich an gemeinsame Werte halten Respekt und Würde gegenüber dem anderen. Oder wie es Hermann Hesse formulierte: Die Einheit hinter der Vielfalt sehen, das Leben selbst, voll Spiel, Schmerz und Gelächter.

Lukashaus – Vielfalt als Chance.

Hubert Hürlimann
Geschäftsleiter



Barbara Dürr
Präsidentin Stiftungsrat

DIE CHARTA DER VIELFALT – TEIL DES LEITBILDES

Die Vielfalt der modernen Gesellschaft, beeinflusst durch die Globalisierung und den demografischen Wandel, prägt das Wirtschaftsleben in der Schweiz. Wir können wirtschaftlich nur erfolgreich sein, wenn wir die vorhandene Vielfalt erkennen und nutzen. Das betrifft die Vielfalt in unserer Belegschaft und die vielfältigen Bedürfnisse unserer NutzerInnen / Kundinnen und Kunden sowie unserer Geschäftspartner.

Die Vielfalt der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Talenten eröffnet Chancen für innovative und kreative Lösungen.

Die Umsetzung der „Charta der Vielfalt“ in unserer Organisation hat zum Ziel, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen Wertschätzung erfahren – unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität. Die

Anerkennung und Förderung dieser vielfältigen Potenziale schafft wirtschaftliche Vorteile für unsere Organisation.

Wir schaffen ein Klima der Akzeptanz und des gegenseitigen Vertrauens. Dieses hat positive Auswirkungen auf unser Ansehen bei GeschäftspartnerInnen, Verbraucherinnen und Verbrauchern sowohl in der Schweiz als auch in anderen Ländern der Welt.

Im Rahmen dieser Charta werden wir

- 1.eine Organisationskultur pflegen, die von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung jeder und jedes Einzelnen geprägt ist. Wir schaffen die Voraussetzungen dafür, dass Vorgesetzte wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diese Werte erkennen, teilen und leben. Dabei kommt den Führungskräften bzw. Vorgesetzten eine besondere Verpflichtung zu.
- 2.unsere Personalprozesse überprüfen und sicherstellen, dass diese den vielfältigen Fähigkeiten und Talenten aller Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeiter sowie unserem Leistungsanspruch gerecht werden.

- 3.die Vielfalt der Gesellschaft innerhalb und außerhalb der Organisation anerkennen, die darin liegenden Potenziale wertschätzen und für das Unternehmen oder die Institution gewinnbringend einsetzen.
- 4.die Umsetzung der Charta zum Thema des internen und externen Dialogs machen.
- 5.über unsere Aktivitäten und den Fortschritt bei der Förderung der Vielfalt und Wertschätzung jährlich öffentlich Auskunft geben.
- 6.unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über Diversity informieren und sie bei der Umsetzung der Charta einbeziehen.

Wir sind überzeugt: Gelebte Vielfalt und Wertschätzung dieser Vielfalt hat eine positive Auswirkung auf die Gesellschaft in der Region und in der Schweiz.

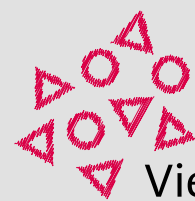
www.charta-der-vielfalt.de

Danke

Unser Intensivwohnen/Beschäftigung hat bereits wieder eine Erweiterung erfahren. Jetzt sind wir bei drei Plätzen. Wir haben für den 3. Platz ein Provisorium errichtet und freuen uns, mit dem Neubau eine grosse Verbesserung umzusetzen. Grossen Dank an dieser Stelle den Kantonsräten aus der Region, insbesondere Kathrin Schulthess,

welche auch im Gemeinderat unsere vielfältige Arbeit unterstützt. Gerne erwähne ich auch Hildgard Fässler, welche ein offenes Ohr hat für die Anliegen der Menschen mit komplexer Behinderung und gerne ihre Unterstützung und ihr Netzwerk anbot.

Danke herzlich.



Vielfalt als Chance

AUSFLUG ZUM SÄNTIS

In den Sommerferien machte ich einen Ausflug zum Säntis.

Ich finde den Säntis sehr schön.

In meinem Zimmer habe ich schöne Bilder vom Säntis.

Den Säntis habe ich schon ein paar Mal angeschaut.

Ich erinnere mich gerne an die Ausflüge zum Säntis.

Dieses Mal bin ich mit meiner Mitbewohnerin und einer Mitarbeiterin zum Säntis gefahren.

Wir machten dort einen Spaziergang.

Wir konnten schön zum Säntis schauen.

Es war kühl und es hatte Wind.

Wir haben noch zusammen im Restaurant Pommes gegessen und etwas getrunken.

Es war ein schöner Tag.

Ich freue mich schon auf den nächsten Ausflug zum Säntis.

Arthur Fust



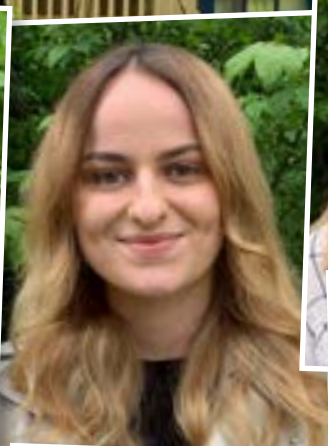
BÜNDNER BERGE – EIN HIGHLIGHT



Das Highlight der Sommerferien dieses Jahr war der adrenalinreiche Ausflug in die Bündner Berge. Dieses Ausflugsdomizil suchten sich die NutzerInnen vor den Ferien zusammen mit den MitarbeiterInnen aus. In einer kleinen Gruppe fuhren wir MitarbeiterInnen mit den NutzerInnen der Gruppen Windspiel nach Churwalden, um dort mit der Seilbahn und der Rodelbahn zu fahren. Obwohl uns das Wetter an diesem Tag nicht mit besonders vielen Sonnenstrahlen beglückt hat, hatten die NutzerInnen einen riesigen Spass am Ausflug, lachten viel und genossen die frische Bergluft.

Joshua Hitz
Fachmitarbeiter der Gruppe Windspiel

ELTERN-LERNENDENTREFF



Der Geschäftsleiter Hubert Hürlimann begrüßte die Anwesenden mit der interessanten und lehrreichen Rede: Lebe deinen Traum! Hubert gratulierte den Lehrabgängern sowie den FachmitarbeiterInnen zur erfolgreich abgeschlossenen Aus- bzw. Weiterbildung und überreichte ein kleines Präsent.

Verhaltensregeln war es ein sehr angenehmer und schöner Abend. So konnten wir unsere neuen Lernenden auch ein wenig kennenlernen, bevor sie bei uns anfangen.

Joëlle Stoffel
Lernende Kauffrau 1. Lehrjahr

Die Absolventen sowie die neuen Lernenden feierten mit ihren Angehörigen und haben den Abend genossen. Trotz der aktuellen Corona



DER CHLAUS KOMMT BESTIMMT ...



Auch dieses Jahr gibt es wieder unsere Chlaussäcke zu haben. Mit viel Sorgfalt stellen Menschen mit Behinderung die Chlaussäcke her. Jedes Stück ist ein Unikum, wird einzeln zugeschnitten, genäht, individuell verziert, behutsam mit Köstlichkeiten gefüllt und mit einem von Hand gehäkelten „Bändeli“ verschlossen.

Die Chlaussäcke beinhalten Erdnüsse, Mandarinen, Baumnüsse, Biberli, Schoko-Brüggeli, und viele andere feine Sachen.

Die Grösse des Sackes ist etwa 18 x 30 cm, und er wiegt ca. 650 g.

Damit die Zutaten frisch bei Ihnen ankommen, verzichten wir auf einen Versand der Chlaussäcke per Post.

Es ist uns deshalb sehr wichtig Ihre Wünsche bezüglich Liefer- bzw. Abholtermine genau zu kennen.

Bestellung bis am 13. November 2020. Solange Vorrat. Preis CHF 13.50 pro Chlaussack. Gratis Lieferung ab 10 Chlaussäcke im Raum Grabs (im Umkreis von max. 10 km) oder Abholung zwischen 9 bis 11.30 Uhr und 14 bis 16 Uhr (oder nach Absprache): Oberer Wäsertenweg 9, 9472 Grabs.

Bestellungen:
Philipp Specker
Bereichsleiter Beschäftigung
philipp.specker@lukashauss.ch

GARTENKONZERT «MUSIKGRUPPE TIFIGEN»

An einem sonnigen Abend spielte die Gruppe Tifigen den Bewohnern des Lukashauses ein Ständchen. Die Bewohner freuten sich sehr über diesen Auftritt. Es wurde geschaukelt und geklatscht.

Es war in dieser speziellen Zeit eine willkommene Abwechslung. Unter Einhaltung der vorgegebenen Schutzmassnahmen wurde von den Fenstern, Türen und Grünflächen aus aufmerksam zugehört. Die Klänge erreichten das ganze Areal.

Nach dem kräftigen Zugabeapplaus wurde zusammen ein Lied gesungen. Zum letzten Stück sangen und summten alle gemeinsam. Wir bedanken uns alle recht herzlich für die musikalische Abrundung des Tages.

Gruppe Windspiel
Emilija Alija, Fachmitarbeiterin



SICHERHEIT GEWINNT WEITER AN BEDEUTUNG

Die Lukashaus Stiftung in Grabs hat ein neues Leitbild erarbeitet. In diesem wurden vor allem der Sicherheit und Gesundheit noch mehr Beachtung geschenkt. Um die Wichtigkeit zu unterstreichen, wurde die Sicherheits-Charta der Suva unterzeichnet.

Grabs. – Das Lukashaus in Grabs bietet 82 Arbeits- und über 70 Wohnplätze für Menschen mit Behinderung. Sowohl die Aufgaben als auch die Talente der beschäftigten Personen sind sehr vielseitig. Entsprechend wichtig ist es, dass die Stiftung die Werte in einem Leitbild festhält und von Zeit zu Zeit den sich ändernden Bedürfnissen und gesellschaftlichen Entwicklungen anpasst. Deshalb hat der Stiftungsrat zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den letzten Monaten das Leitbild überarbeitet und zusätzliche Schwerpunkte gesetzt. Diese befinden sich vor allem im Bereich Sicherheit und Gesundheit.

Sicherheits-Charta unterzeichnet

Im Zusammenhang mit der Erarbeitung des neuen Leitbilds hat die Lukashaus Stiftung die Sicherheits-Charta der Suva unterzeichnet. Diese hält fest, dass sich die Stiftung dafür einsetzt, dass die lebenswichtigen Regeln der Suva und alle eigenen Sicherheitsregeln an allen Arbeitsplätzen eingehalten werden. «Wird eine lebenswichtige Regel verletzt, so heisst es Stopp, die Arbeit einstellen, die gefährliche Situation beseitigen oder beheben und erst dann wird weitergearbeitet», erklärt Hubert Hürlimann, Geschäftsführer der Lukashaus Stiftung. Mit einem Ampel-System wird darauf hingewiesen, dass eine Arbeit nie lebensgefährlich sein darf. «Die Sicherheitsregeln setzen wir durch. Auch im hektischen Arbeitsalltag», versichert der Geschäftsführer. Damit es nicht nur bei den

Worten bleibt, werden die Begleiterinnen und Begleiter sowie die Nutzenden regelmässig geschult: «Zudem gilt, einander gegenseitig auf die Sicherheit aufmerksam zu machen und zu sensibilisieren. Denn keine Arbeit ist so wichtig, dass man dafür sein Leben oder dasjenige seiner Kolleginnen und Kollegen gefährden darf.»

Achtsamer Umgang

Neu im Leitbild aufgenommen wurde auch der achtsame Umgang. Einerseits mit den Ressourcen, andererseits mit den Mitmenschen. Das Ziel ist klar: «Wir schaffen bleibende Werte und sind eigenverantwortlich aktiv für eine geistige, körperliche und seelische Gesundheit.» Denn

Gesundheit ist mehr als das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen. Es ist der Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens. Für den Lukashaus-Geschäftsführer ist klar: «Das neue Leitbild haben wir erarbeitet, damit es im Alltag gelebt wird. Nicht, um es irgendwo in einem Ordner verstauben zu lassen.» Gerade im Lukashaus, wo die Arbeit mit Mitmenschen im Zentrum steht, müsse man sich immer wieder ins Bewusstsein rufen, was für Werte die Institution vertritt.

Ralph Dietsche
radikom.ch



Hubert Hürlimann, Geschäftsführer der Lukashaus Stiftung, mit dem Ampelschema, welches darauf aufmerksam macht, dass man bei der Arbeit nie sein Leben oder jenes der Arbeitsgspänli riskieren darf. Mit der Erarbeitung des neuen Leitbilds schenkt die Lukashaus Stiftung der Sicherheit und Gesundheit einen noch höheren Stellenwert.

HUNDE BITTE AN DIE LEINE – Wir im Lukashaus freuen uns über Besuch. Auch tierischen Besuch von Hunden und deren Frauchen und Herrchen in der LandschaftsSINNfonie und auf dem Weg zum Spielplatz begeistert uns. Wichtig dabei ist, dass Hunde an der Leine ausgeführt werden. Einige unserer Tiere und auch unsere Bewohnerinnen und Bewohner haben einen

grossen Respekt vor freilaufenden Hunden.

Bitte achten Sie bei Ihrem nächsten Besuch darauf, dass auch Ihr Hund auf dem Gelände des Lukashaus an der Leine geführt wird.

Simone Grabher
Bereichsleiterin LandschaftsSINNfonie



BESCHÄFTIGUNG WÄHREND CORONA

Auch das Lukashaus blieb von den Einschränkungen der Corona-Pandemie nicht verschont. Ab dem 13.März 2020 wurde das Beschäftigungsangebot von den Nutzerinnen und Nutzer auf unbestimmte Zeit eingestellt. Knall auf Fall war Vertrautes und Gewohntes nicht mehr greifbar. Alle Klientinnen und Klienten mussten auf den Wohngruppen bleiben. Physiotherapiebesuche, andere Aktivitäten in öffentlichen Einrichtungen und gezielte Aktivierungen waren nicht mehr möglich.

Die Fachmitarbeiterinnen und Fachmitarbeiter von der Beschäftigung wurden den Wohngruppen zugeteilt, um dort auszuhelfen, falls es zu Ausfällen kommen sollte. Doch nach einigen Wochen war klar, dass vielen Nutzerinnen und Nutzern eine sinnvolle Tagestruktur und vor allem der Wechsel in eine andere Räumlichkeit fehlte. So fingen wir an, die Tagestruktur ganz neu aufzugleisen. Dies benötigte einiges an Organisation, da keine Durchmischungen mehr möglich sind, wenn die Hygienemassnahmen und der Abstand von den Nutzerinnen und Nutzer nicht gewährleistet werden kann. Zudem mussten wir uns mit den Arbeitswegen auseinandersetzen. Öffentliche Verkehrsmittel werden von unseren Nutzerinnen und Nutzer

aufgrund der derzeitigen Situation nur sehr eingeschränkt genutzt.

Um Durchmischungen zu vermeiden, wurden alle Nutzerinnen und Nutzer, welche auch zusammen wohnen, gemeinsam in eine Beschäftigungsgruppe eingeteilt. Dies hat den Vorteil, dass wieder eine sinnvolle Tagestruktur möglich ist. Jedoch ist es bis anhin noch nicht möglich, die Normalität völlig wiederherzustellen. So können beispielsweise Nutzerinnen und Nutzer, die bis vor der Corona-Zeit an verschiedenen Arbeitsplätzen gearbeitet haben, nur noch an einem Ort arbeiten.

Wir sind sehr bemüht, das Beschäftigungsangebot möglichst vielfältig und abwechslungsreich zu gestalten. So werden verschiedene Arbeitsschritte, z.B. das «Teppichweben» auf verschiedene Ateliers aufgeteilt und gemeinsam hergestellt. Auftragsarbeiten von Firmen werden ebenfalls wieder ausgeführt. Diese sind für uns nach wie vor sehr interessant und wichtig.

Haben sie Auftragsarbeiten?

Dann melden sie sich bei Philipp Specker, Bereichsleitung Beschäftigung: Tel. 081 750 31 89



Wir sind alle froh, den Alltag mit etwas mehr Normalität beginnen zu können und hoffen fest auf eine weitere positive Entwicklung der derzeitigen Situation.

Nora Küng
Laura Conidi
Fachmitarbeiterinnen Beschäftigung

SOMMERFERIEN TROTZ CORONA

An einem Freitag überlegten wir uns, was wir an diesem schönen Tag machen könnten. Ein Mitarbeiter hatte den Vorschlag, eine Schifffahrt auf dem Bodensee zu machen. Alle waren begeistert.

Die Planung war nicht so einfach, hatten wir doch ein paar Sicherheitsmassnahmen durch Corona zu beachten. Es sollte keine grosse Menschenansammlung haben und wir mussten den Abstand zu anderen Personen einhalten können. Nach einer kurzen Recherche fanden wir ein Taxiboot, das rollstuhlgängig und sehr preiswert war. So gönnten wir uns ein Privatschiff.

Wir fuhren mit dem Taxiboot von Rorschach nach Altenrhein und zurück. Die Fahrt dauerte knapp zwei Stunden. Alle waren vergnügt und manch einer winkte den anderen Schiffen zu. Das Schiff fuhr ca. 25 km/h. Als andere Schiffe uns kreuzten, schaukelte es auf dem Schiff sehr.

Zufrieden nach diesem tollen Abenteuer kehrten wir ins Lukashaus zurück.

Gruppe Simmi
Hansjörg Rüesch
Fachmitarbeiter



ERSTER ARBEITSTAG VON FABIAN

Ich startete am Montag, dem 03.08 um 11.30h mit einem Spätdienst in meine Lehre als FaBe. Ich wurde herzlich begrüsst und dann folgten sogleich die ersten Infos von Christoph. Wir besprachen die ersten Punkte der Checkliste für die Einarbeitung, bis die Bewohner aus der Beschäftigung für das Mittagessen zurückkehrten.

Ich war bei der Mittagssituation gemeinsam mit Christoph auf Buche mit Alberto und Stefan. Wir verbrachten einen gemütlichen Mittag und konnten uns weiter kennenlernen. Anschliessend war ich bei der Mittagspflege dabei und half, wo ich konnte, bis wir die Bewohner wieder in die Beschäftigung begleiteten.

Um ca. 15.00h begleitete ich Jasmin zusammen mit Kasia in die Physiotherapie im Dorf, dort durfte ich noch ein paar Minuten bei der Therapie zuschauen, bevor ich auf die Wohngruppe ins Lukashaus zurück ging, um pünktlich da zu sein, wenn die Bewohner von der Beschäftigung zurückkehren.

Wir assen Zvieri und ich räumte noch die Wäsche ein, bevor es Abendessen gab. Nach dem Abendessen konnte ich in der Pflege zuschauen und zum Teil schon gewisse Aufgaben unter Anleitung übernehmen.

Als wir fertig waren, durfte ich mit Therapiebegleithund Bonnie und Elke gemeinsam zu Arthur, um bei der Hundetherapie zuzuschauen.

Arthur hat sich sehr darüber gefreut, dass Bonnie da war und er hat verschiedene Aufgaben für die Grob- und Feinmotorik, Bewegungen durch Gehen, taktile Wahrnehmung, visuelle Wahrnehmung und emotionales Wohlfühlen mit Bonnie gemacht. So zum Beispiel Spielzeug werfen, Hundeleckerli verstecken und bürsten sowie natürlich streicheln. Es war sehr spannend und schön für mich zu beobachten.

Vor dem Feierabend hatte ich noch mit Elke ein Gespräch über den ersten Arbeitstag, der für mich sehr spannend, informativ und sehr kurzweilig war, bevor ich dann müde, aber zufrieden nach Hause ging.

Fabian Britschgi

SCHREIBWETTBEWERB IM LUKASHAUS

GEDANKEN UND GEFÜHLEN MIT EIGENEN WORTEN AUSDRUCK VERLEIHEN

Schreiben hilft Gefühle auszudrücken. Schreiben hilft Geschehnisse zu verarbeiten. Schreiben hilft Erfahrungen aufzuarbeiten. Schreiben hilft!

Manche schreiben selbständig, andere benötigen Unterstützung, doch jeder schreibt auf irgendeine Art, auf seine Art. Drei BewohnerInnen des Lukashauses, Wilfried Löscher, Hansruedi Hollenstein und Claudia Graf haben ihre Gedanken zum Thema Licht und Schatten in Worte gefasst.

Gemeinsam mit Begleitpersonen haben sie jeweils einen Text zusammengetragen. Das Thema Licht & Schatten wurde unterschiedlich angegangen und zeigt somit, dass sich jeder auf seine Weise mit Erlebnissen, Themen und Erfahrungen befasst.



Das wir nicht arbeiten gehen können und das wir kein Ausflug machen können und Bewegung fehlt uns auch und die Angehörigen so lange nicht sehen.

Wir Arbeiten Zuhause und das ist schwer und man kommt nicht unter die Leute.

Ich wurde sehr überrascht ich konnte bei HappyDay meine Geschwister sehen da hat mein Herze geleuchtet

Claudia Graf

Ich tanze gerne. Ich gehe in den Wald. Ich fahre gerne Zug. Ich gehe gerne Spazieren. Das sind helle Momente

Gewitter, Finster sind dunkle Momente.

Wilfried Löscher

LICHT UND SCHATTEN

Wenn ich ein Bild anschau Licht und Schatten Zum Beispiel ein Wald

Ich denke an Abstand Und Nähe

Der Eine ist hier d'Ander ist dort

Einer kommt, und wartet Und eine geht

Ich denke an Licht Ich gehe gerne laufen Ich denke an Licht Ich laufe in Schatten

Und habe eine Lampe Der zeigt mir den Weg

In dieser Zeit (Corona) Sind Schatten mir wichtig

Sie zeigen mir... Das wir Abstand halten

Hansruedi Hollenstein

Info

www.lukashaus.ch
www.landschaftssinnfonie.ch

L>Shop
Bahnhofstrasse 33 in Buchs (SG)
Tel. 081 750 36 46

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag 09.00 – 12.00 Uhr
und 13.30 – 18.00 Uhr
Samstag 09.00 – 16.00 Uhr

Die Lukashaus-Zeitung erscheint für Mitglieder und Freunde 4-mal jährlich.

Termine

Weihnachtsspiel: 18.12.2020
19.12.2020
20.12.2020

Mitgliedschaften

INSOS

INSOS – Nationaler Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderung.

mensch zuerst

Mensch zuerst – Verein für Selbst-Vertretung

Impressum

Redaktion und Verlag: Lukashaus 081 750 31 81
Lukashausstrasse 2 081 750 31 80 Fax
CH-9472 Grabs info@lukashaus.ch
www.lukashaus.ch
www.landschaftssinnfonie.ch

Auflage: 4`800 Exemplare
Layout: OHA Werbeagentur GmbH, Grabs
Druck: BVD Druck + Verlag AG, Schaan

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Emilija Alija, Joëlle Stoffel, Hubert Hürlimann, Barbara Dürr, Arthur Fust, Joshua Hitz, Claudia Graf, Gruppe Simmi, Simone Grabher, Silvana Conteh, Susanne Schilling, Philipp Specker, Gruppe Simmi, Gruppe Windspiel, Laura Conidi, Nora Küng

lukashaus ▶

Inklusion – Teilhaben – Teil sein – seinen Teil dazu geben

Individuell – Professionell

Das Lukashaus schafft individuellen Wohnraum für Menschen mit Behinderung. Wir setzen uns für die Integration im 1. Arbeitsmarkt ein – auch, wenn es bloss eine Stunde in der Woche ist.

Wahlmöglichkeiten schaffen – sozial handeln – wirtschaftlich denken

«Das Lukashaus, ein Ort, wo es normal ist, verschieden zu sein!»
Die Vielfalt unserer Gesellschaft fordert uns heraus und bietet Chancen für uns selbst – so sein – Teil dieser Gesellschaft zu sein. Wahlmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung. Wohnen im Dorf kann wirtschaftlich günstiger sein. Wir arbeiten daran.

Ideen und Wünsche suchen SpenderInnen

Nicht alle Ideen und Wünsche sind vom Gemeinwesen finanziert. Spenden ermöglichen besondere Spezialangebote – der Verein Lukashaus ermöglicht dies mit Hilfe von Spenden. Dafür danken wir Ihnen herzlich. Der Verein unterstützt den L-Shop in der Bahnhofstrasse 33 in Buchs – auch damit sind wir Teilhabend.

Hubert Hürlimann
Geschäftsleiter

Horst Schädler
Stiftungsrat Lukashaus
Eschen

Christian Wolf
Patronat LandschaftsSINNfonie
Vaduz

IBAN CH02 8125 1000 0032 5545 1



www.lukashaus.ch

Empfangsschein / R��c��piss�� / Ricevuta		�� Einzahlung Giro ��		�� Versement Virement ��		�� Versamento Girata ��	
Einzahlung für / Versement pour / Versamento per		☐ Zum Gedenken an Adresse Trauerfamilie Wünschen Sie eine Verdankung? ☐ Ja ☐ Nein Ohne ausdrücklichen Wunsch werden Spenden aus Kostengründen erst ab Fr. 50.- verdankt		☐ Einzelmitglied Fr. 20.- ☐ Familienmitglied Fr. 30.- ☐ Spende		 WD 12.10 40 000	
Einzahlung für / Versement pour / Versamento per Raiffeisenbank Werdenberg, 9470 Buchs SG Einzahlung für / Versement pour / Versamento per CH02 8125 1000 0032 5545 1 Verein Lukashaus, 9472 Grabs Konto / Compte / Conto 90-862-2 CHF [][][][][][][][] . [][]		Einzahlung für / Versement pour / Versamento per Raiffeisenbank Werdenberg, 9470 Buchs SG Einzahlung für / Versement pour / Versamento per CH02 8125 1000 0032 5545 1 Verein Lukashaus, 9472 Grabs Konto / Compte / Conto 90-862-2 CHF [][][][][][][][] . [][]		Giro aus Konto Virement du compte Girata dal conto Einbezahlt von / Vers�� par / Versato da _____ _____ _____		441.02	
Einbezahlt von / Vers�� par / Versato da _____ _____ _____		202					
 Die Annahmestelle L'office de dépôt L'ufficio d'accettazione		000001000012510000032554515+ 078125144> 900008622>					